

Inhaltsübersicht

Vorwort VII

Inhaltsverzeichnis XIII

Abbildungsverzeichnis XXIII

Einleitung 1

I. Gegenstand der Untersuchung 1

II. Gang der Untersuchung 4

*Erstes Kapitel – Die Leitungsmaxime im Widerstreit zwischen
Gesellschafter- und Gläubigerinteressen 7*

§ 1 Regulierungstheoretische Grundlegung 7

I. Prinzipal-Agenten-Konflikt 7

II. Interessenkonflikte zwischen Gesellschaftern und Gläubigern 9

III. Theoretisches Konzept des *shift of fiduciary duties* 13

§ 2 Regulierungsstrategien als Untersuchungsgegenstand 17

I. Formale Realisierbarkeit von Rechtspflichten 18

II. Legislative Abwägung zwischen der Regel- und Standardform 21

§ 3 Regulierungsstrategien zur Effektivierung von Gläubigerinteressen 22

I. Gläubigerschutz im Vorfeld der materiellen Insolvenz 23

II. Gläubigerschutz ab materieller Insolvenz 32

III. Zwischenergebnis 37

§ 4 Status quo der Interessenbindung von Geschäftsleitern 38

I. Leitungsmaxime während der Solvenz der Gesellschaft 39

II. Leitungsmaxime ab drohender Zahlungsunfähigkeit 43

III. Leitungsmaxime bei materieller Insolvenz 46

IV. Zwischenergebnis 47

§ 5 Bedeutung für die weitere Untersuchung 47

<i>Zweites Kapitel – Der Leitungsmaßstab im Kontext von Restrukturierungsrichtlinie und StaRUG</i>	49
§ 1 <i>Genese und Regelungsziel</i>	49
I. Europäische Reformbestrebungen	50
II. Fortentwicklungsbedarf auf nationaler Ebene	51
III. Die Umsetzung der Richtlinie durch das StaRUG	51
§ 2 <i>Postulat eines shift of fiduciary duties bei drohender Zahlungsunfähigkeit</i>	52
I. Die Genese der §§ 2, 3 StaRUG-RegE	53
II. Die These der europarechtswidrigen Umsetzung von Art. 19 RRL	58
III. Systematische Unvereinbarkeit eines <i>shifts</i> mit dem nationalen Gesellschaftsrecht	66
IV. Zwischenergebnis	72
§ 3 <i>System des Gläubigerschutzes während des Restrukturierungsverfahrens</i>	73
I. Geschäftsleiterpflichten nach § 43 Abs. 1 S. 1 StaRUG	73
II. Implikationen der verfahrensbezogenen Interessenwahrungspflicht	76
III. Haftungs- und Operabilitätsfragen	79
IV. Zwischenergebnis	80
§ 4 <i>Zustimmungsbedürftigkeit des StaRUG-Verfahrens als Weichenstellung für seine „Durchschlagskraft“</i>	81
I. Effekte des vorinsolvenzlichen Sanierungsverfahrens auf die Verhandlungsdynamik	81
II. Der gesellschaftsrechtliche Verfahrenseingangsschutz als Sanierungshindernis	82
§ 5 <i>Bedeutung für die weitere Untersuchung</i>	90
<i>Drittes Kapitel – Notwendigkeit der Implementierung eines shift of fiduciary duties de lege ferenda</i>	93
§ 1 <i>Rechtsvergleichende Umschau</i>	93
I. USA	94
II. Vereinigtes Königreich	106
III. UNCITRAL Legislative Guide	122
IV. Auswertung und Schlussfolgerungen für die Leitungsmaxime im Vorfeld der Insolvenz	123
V. Ergebnis der rechtsvergleichenden Umschau	127

§ 2	<i>Operabilität eines shift of fiduciary duties</i>	127
I.	Die Unbestimmtheit des Anknüpfungszeitpunkts	128
II.	Die Unbestimmtheit des Pflichteninhalts	139
III.	Die „Blackbox“ Corporate Governance	159
IV.	Gesamtbetrachtung zur Operabilität	167
§ 3	<i>Durchsetzungsdefizite auf der Haftungsebene</i>	168
I.	Herausforderungen des Kausalitätsnachweises	168
II.	<i>Too-many-masters</i> -Problematik	170
III.	Resümee zu den Durchsetzungsdefiziten auf Haftungsebene	172
§ 4	<i>Die Schutzbedürftigkeit der Gläubiger</i>	173
I.	Selbstschutzmöglichkeiten der divergenten Gläubiger(-gruppen)	173
II.	Modifizierte These zur Schutzbedürftigkeit in der Krise	177
III.	Resümee zur Schutzbedürftigkeit der Gläubiger	180
§ 5	<i>Zusammenfassende Würdigung zum Dritten Kapitel</i>	180
<i>Viertes Kapitel – Entwicklungsperspektiven des Gläubigerschutzsystems im Vorfeld der Insolvenz</i>		183
§ 1	<i>Ausgangspunkt der Überlegungen</i>	183
I.	<i>Control of specific problems approach</i>	183
II.	Überwindung von Holdout-Positionen der Anteilsinhaber	184
§ 2	<i>Auflösung sanierungsfeindlicher Gesellschafterblockaden</i>	185
I.	Zur Funktion der Treuepflicht bei der Auflösung von Blockaden	185
II.	Haftungsbewehrtes Schädigungsverbot der Gesellschafter	189
III.	Blockadeverbot bei Einleitung eines alternativlosen Restrukturierungsverfahrens (§ 43 Abs. 3 S. 3 GmbHG)	191
§ 3	<i>Zuweisung der Reformaufgabe zwischen europäischem und deutschem Recht</i>	203
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse		205
Literaturverzeichnis		215
Sachregister		241

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abbildungsverzeichnis	XXIII
Einleitung	1
I. Gegenstand der Untersuchung	1
II. Gang der Untersuchung	4
<i>Erstes Kapitel – Die Leitungsmaxime im Widerstreit zwischen Gesellschafter- und Gläubigerinteressen</i>	<i>7</i>
<i>§ 1 Regulierungstheoretische Grundlegung</i>	<i>7</i>
I. Prinzipal-Agenten-Konflikt	7
II. Interessenkonflikte zwischen Gesellschaftern und Gläubigern . . .	9
1. Parallelität der Interessen im solventen Unternehmen	9
2. Interessenkollision bei wirtschaftlicher Knappheit	10
3. Fallbeispiele	11
a) Fallbeispiel 1: Der risikoreiche Gerichtsprozess	12
b) Fallbeispiel 2: Die gescheiterte Sanierung	12
III. Theoretisches Konzept des <i>shift of fiduciary duties</i>	13
1. Die Theorie der Residualberechtigung	14
a) Anteilseigner als Residualberechtigte	14
b) Übergang der Residualberechtigung auf die Gläubiger	14
2. <i>Shift of fiduciary duties</i> zum Zwecke der Wohlfahrtmaximierung	17
<i>§ 2 Regulierungsstrategien als Untersuchungsgegenstand</i>	<i>17</i>
I. Formale Realisierbarkeit von Rechtspflichten	18
1. Terminologie	18
2. Verhaltenssteuernde Wirkung von Regeln und Standards	19
a) Regeln	20
b) Standards	21
II. Legislative Abwägung zwischen der Regel- und Standardform . . .	21

§ 3	<i>Regulierungsstrategien zur Effektivierung von Gläubigerinteressen</i>	22
I.	Gläubigerschutz im Vorfeld der materiellen Insolvenz	23
1.	Situativer Gläubigerschutz im Vorfeld der Insolvenz	23
a)	Das Kapitalerhaltungsrecht	23
b)	Der existenzvernichtende Eingriff	24
c)	Insolvenzverursachungshaftung	25
2.	Mittelbarer Gläubigerschutz durch Geschäftsleiterkrisenpflichten	25
a)	Krisenfrüherkennungspflicht (§ 1 Abs. 1 S. 1 StaRUG)	26
b)	Sanierungspflicht (§ 1 Abs. 1 S. 2 Alt. 1 StaRUG)	27
aa)	Inhalt der Sanierungspflicht	27
bb)	Kompetenzverteilung bei Sanierungsentscheidungen	28
(1)	Leitungsaufgabe des Vorstands	29
(2)	Kompetenz der GmbH-Gesellschafterversammlung	29
c)	Haftung	30
d)	Funktionsdefizite der krisenbezogenen Geschäftsleiter-	
	pflchten	30
II.	Gläubigerschutz ab materieller Insolvenz	32
1.	Insolvenzantragspflicht nach § 15a Abs. 1 S. 1 InsO	32
a)	Insolvenzverschleppungshaftung	32
b)	Funktionale Schwächen der Insolvenzauslöser	33
aa)	Das verspätete Eingreifen der Zahlungsunfähigkeit	33
bb)	Die mangelnde Operabilität der Überschuldung	34
(1)	Der modifiziert zweistufige Überschuldungsbegriff	34
(2)	Prognoseabhängigkeit und Gläubigerschutz	35
2.	Zahlungsverbot nach § 15b Abs. 1 InsO	36
III.	Zwischenergebnis	37
§ 4	<i>Status quo der Interessenbindung von Geschäftsleitern</i>	38
I.	Leitungsmaxime während der Solvenz der Gesellschaft	39
1.	Gewinnerzielung als Regelzweck der Kapitalgesellschaft	39
2.	Meinungsbild im Aktienrecht	40
a)	Interessenplurale Zielkonzeption	40
b)	Shareholder Value-Ansatz	41
c)	Vorzüge eines Vorrangs der Gesellschafterinteressen	42
3.	Leistungsmaßstab als Vehikel des Gläubigerschutzes?	43
II.	Leitungsmaxime ab drohender Zahlungsunfähigkeit	43
1.	Die insolvenzrechtliche Vorwirkungsthese	44
2.	Unvereinbarkeit der Vorwirkungsthese mit dem	
	vorinsolvenzlichen Gläubigerschutzsystem	45
III.	Leitungsmaxime bei materieller Insolvenz	46
IV.	Zwischenergebnis	47
§ 5	<i>Bedeutung für die weitere Untersuchung</i>	47

<i>Zweites Kapitel – Der Leitungsmaßstab im Kontext von Restrukturierungsrichtlinie und StaRUG</i>	49
<i>§ 1 Genese und Regelungsziel</i>	49
I. Europäische Reformbestrebungen	50
II. Fortentwicklungsbedarf auf nationaler Ebene	51
III. Die Umsetzung der Richtlinie durch das StaRUG	51
<i>§ 2 Postulat eines shift of fiduciary duties bei drohender Zahlungsunfähigkeit</i>	52
I. Die Genese der §§ 2, 3 StaRUG-RegE	53
1. Inhalt der intendierten Neuregelung	53
2. Dogmatische und teleologische Begründungsansätze des Gesetzgebers	54
3. Ambivalente Resonanz in Schrifttum und Praxis	54
a) Teleologischer Zuspruch	55
b) Verhaltensökonomische und systematische Bedenken	55
c) Bedeutende Operabilitätsprobleme	56
4. Streichung in der Beschlussempfehlung des Rechtsausschusses	57
II. Die These der europarechtswidrigen Umsetzung von Art. 19 RRL	58
1. Entstehungsgeschichte von Art. 19 RRL	58
a) Konkrete Verhaltensvorgaben im Kommissionsentwurf	58
b) Erhebliche Aufweichung in der finalen Richtlinienfassung	59
2. Inhalt und Umsetzung von Art. 19 lit. a) RRL	60
a) Vorrang der Gläubigerinteressen als Richtlinienvorgabe?	61
b) Plädoyer gegen eine interessenplurale Zielvorgabe der Richtlinie	62
c) Richtlinienkonformität des <i>status quo</i> der Interessenbindung	63
3. Inhalt und Umsetzung von Art. 19 lit. b) und c) RRL	64
a) Kein absolutes Verbot bestandsgefährdender Maßnahmen	65
b) Keine Einschränkung des gesellschaftsrechtlichen Kom- petenzgefüges	66
III. Systematische Unvereinbarkeit eines <i>shifts</i> mit dem nationalen Gesellschaftsrecht	66
1. Die These Bitters	66
a) Kongruenz von drohender Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung	66
b) Neuer legislatorischer Ansatz zur Emanzipation der drohenden Zahlungsunfähigkeit durch das SanInsFoG	67

2. Allein deklaratorische Bedeutung von § 1 Abs. 1 StaRUG	69
a) Die These der organrechtlichen Hauptpflicht	69
b) Keine Schutzgesetzeigenschaft von § 1 Abs. 1 S. 2 StaRUG	70
3. Keine Analogie zu §§ 43 Abs. 1, 32 Abs. 1 StaRUG	71
IV. Zwischenergebnis	72
<i>§ 3 System des Gläubigerschutzes während des Restrukturierungsverfahrens</i>	<i>73</i>
I. Geschäftsleiterpflichten nach § 43 Abs. 1 S. 1 StaRUG	73
1. Dynamische Restrukturierungssache als Bezugspunkt	73
2. Dogmatische Einordnung der Gläubigerinteressenwahrungspflicht	74
a) Modifikation des allgemeinen Sorgfaltsmaßstabs?	75
b) Erforderlicher Verfahrensbezug der Interessenwahrungspflicht	75
II. Implikationen der verfahrensbezogenen Interessenwahrungspflicht	76
1. Beendigung der Restrukturierungssache und sonstige verfahrensbezogenen Handlungen	77
2. Unbeachtlichkeit von gläubigergefährdenden Weisungen	77
III. Haftungs- und Operabilitätsfragen	79
IV. Zwischenergebnis	80
<i>§ 4 Zustimmungsbefähigung des StaRUG-Verfahrens als Weichenstellung für seine „Durchschlagskraft“</i>	<i>81</i>
I. Effekte des vorinsolvenzlichen Sanierungsverfahrens auf die Verhandlungsdynamik	81
II. Der gesellschaftsrechtliche Verfahrenseingangsschutz als Sanierungshindernis	82
1. Zustimmungserfordernis in der GmbH	82
a) Die insolvenzrechtliche Betrachtungsweise	82
b) Paralleldiskussion zum fakultativen Insolvenzantrag	83
c) Restrukturierungsanzeige als außergewöhnliche Maßnahme	84
2. Zustimmungserfordernis in der AG	86
a) Einordnung als Holzmüller/Gelatine-Maßnahme?	86
b) Einwände gegen eine ungeschriebene Hauptversammlungs- kompetenz	87
3. Zwischenergebnis	89
<i>§ 5 Bedeutung für die weitere Untersuchung</i>	<i>90</i>

<i>Drittes Kapitel – Notwendigkeit der Implementierung eines shift of fiduciary duties de lege ferenda</i>	93
§ 1 <i>Rechtsvergleichende Umschau</i>	93
I. USA	94
1. Grundzüge des Gläubigerschutzes in Delaware	94
a) Fragmentarischer präventiver Gläubigerschutz	94
b) Gläubigerschutz durch Insolvenzrecht	96
2. Geschäftsleiterpflichten als Instrument zum Gläubigerschutz	97
a) Regulatorische Funktion der <i>fiduciary duties</i>	97
b) Ausrichtung der Geschäftsleiterpflichten während der Solvenz	99
3. Der <i>shift of fiduciary duties</i> im Fallrecht Delawares	99
a) Die <i>Credit Lyonnais</i> -Doktrin	100
aa) Die Entscheidung des Delaware Court of Chancery	100
bb) Ambivalente Rezension des Entscheidungsinhalts	101
cc) Präzisierung der Interessenbindung in <i>Production Resources</i>	102
b) Revision der Rechtsprechung in der Rechtssache <i>Gheewalla</i>	102
4. Bedeutung für das Gesellschaftsrecht Delawares	103
a) Pflichtenbindung im Vorfeld der Insolvenz	103
b) Pflichtenbindung in der insolventen Gesellschaft	104
5. Zwischenergebnis	106
II. Vereinigtes Königreich	106
1. <i>Ex-post</i> -Ansatz des englischen Gläubigerschutzregimes	107
2. Entwicklungslinien eines <i>shift of fiduciary duties</i>	109
a) <i>West Mercia</i> -Doktrin	109
b) Ausgebliebene Kodifikation im Companies Act 2006	110
3. Unbestimmtheit der Gläubigerinteressenwahrungspflicht	111
a) Restriktive Verortung des pflichtenauslösenden Zeitpunkts	111
b) Vorrang der Gläubigerinteressen erst bei unwiederbringlicher Insolvenz	113
c) Operabilitätsprobleme der <i>West Mercia</i> -Doktrin	114
d) Systematisierung des englischen <i>Case Law</i>	115
aa) Selbstbegünstigungsverbot	116
bb) Gläubigerbenachteiligungsverbot	117
cc) Insolvenzverschleppungsverbot	118
e) Funktion im Gläubigerschutzsystem des Vereinigten König- reichs	119
4. Haftungsmodalitäten	120
5. Zwischenergebnis	121
III. UNCITRAL Legislative Guide	122

IV. Auswertung und Schlussfolgerungen für die Leitungsmaxime im Vorfeld der Insolvenz	123
1. Die unterschiedlichen Modelle des <i>shift of fiduciary duties</i> . . .	123
2. Inkorporation des britischen <i>shift of fiduciary duties</i> in das deutsche Recht?	125
a) Disparate Konsequenzen der materiellen Insolvenz	125
b) Systematische Differenzen der Gläubigerschutzsysteme . . .	126
V. Ergebnis der rechtsvergleichenden Umschau	127
§ 2 Operabilität eines <i>shift of fiduciary duties</i>	127
I. Die Unbestimmtheit des Anknüpfungszeitpunkts	128
1. Ökonomische Überschuldung	128
a) Schwierigkeiten bei der Bewertung von Krisenunternehmen .	129
aa) Defizite des Multiplikatorverfahrens (Multiple-Verfahren)	129
bb) Defizite des Discounted Cashflow (DCF)-Verfahrens . .	130
b) Bewertungsspektrum (<i>valuation range</i>)	131
2. Nutzbarkeit von Bewertungsspielräumen durch Akteure in Restrukturierungsprozessen	131
3. Implikationen für einen <i>shift of fiduciary duties</i>	133
4. Alternative Anknüpfungspunkte eines <i>shift of fiduciary duties</i> . .	134
a) Drohende Zahlungsunfähigkeit (§ 18 InsO)	134
aa) Rechtsunsicherheit infolge prognostischen Charakters . .	134
bb) Kein Wechsel der Residualberechtigung bei drohender Zahlungsunfähigkeit	136
b) IDW S6-Krisenphasen	137
5. Resümee zu den Funktionsdefiziten einer zeitpunktabhängigen Pflichtenverschiebung	138
II. Die Unbestimmtheit des Pflichteninhalts	139
1. Die Inkohärenz des Gläubigergesamtinteresses	139
a) Notwendige Differenzierung zwischen den Gläubigergruppen	140
aa) Lösungsansätze im englischen Common Law	141
(1) Alt- vs. Neugläubiger	141
(2) Orientierung am wirtschaftlichen Interesse der Gläubiger	142
bb) Maximierung der „Gesamtquote“ für die Gläubiger . . .	143
cc) Operabilitätsprobleme des Gläubigergesamtinteresses . .	144
b) Gefahr der Einflussnahme durch aktivistische Gläubiger . . .	146
aa) <i>Loan-to-own</i> -Investoren	146
bb) Verschiebung der Verhandlungsmacht zwischen Gesellschaftern und Gläubigern	147

c) Implikationen moderner Finanzinstrumente auf die Interessen der Gläubigergesamtheit	149
aa) Der fließende Übergang von Fremd- und Eigenkapital . . .	149
bb) <i>Empty creditors</i>	150
(1) Die Wirkungsweise von Credit Default Swaps	150
(2) Auseinanderfallen von Risikolast und Steuerung	151
d) Resümee zur Unbestimmtheit des Gläubigergesamtinteresses . .	152
2. Konturenloser Inhalt der Gläubigerinteressenwahrungspflicht . .	152
a) <i>Shift of fiduciary duties</i> als Problem der Rechtsetzungslehre . .	152
b) Systematische Friktionen im deutschen Gesellschafts- und Insolvenzrecht	154
aa) Verhältnis zum vorinsolvenzlichen Gläubigerschutzsystem	154
(1) Sanierungspflicht (§ 1 Abs. 1 S. 2 Alt. 1 StaRUG) . . .	154
(2) Kapitalschutzregeln	155
bb) Verhältnis zum Gläubigerschutzsystem ab materieller Insolvenz	155
c) Implikationen für Investitionsentscheidungen in der Krise . .	156
d) Resümee zur Konturenlosigkeit des Pflichteninhalts	158
III. Die „Blackbox“ Corporate Governance	159
1. Verhältnis der Geschäftsleiter zu den Gesellschaftsorganen . . .	159
a) Unbeachtlichkeit von (Weisungs-)Beschlüssen	159
b) Unbeachtlichkeit von Zustimmungserfordernissen	160
2. Das Verhältnis der Geschäftsleiter zu den Gläubigern	161
a) Keine allgemeinen Informationsrechte der Gläubiger	162
b) (Faktische) Kooperationspflichten mit den Gläubigern	163
3. Resümee zu den Auswirkungen auf die Corporate Governance . .	164
a) Geschäftsleiter im Spannungsfeld zwischen Gläubigern und Gesellschaftern	164
b) Systematische Friktionen im gesellschaftsorientierten Kompetenzgefüge	165
IV. Gesamtbetrachtung zur Operabilität	167
§ 3 Durchsetzungsdefizite auf der Haftungsebene	168
I. Herausforderungen des Kausalitätsnachweises	168
1. Ausgangssituation	168
2. Übersteuerungswirkung einer allgemeinen Beweislastumkehr . .	169
II. <i>Too-many-masters</i> -Problematik	170
1. Vorteile einer <i>business judgement rule</i>	170
2. Rechenschaftsvakuum	171
III. Resümee zu den Durchsetzungsdefiziten auf Haftungsebene	172

§ 4	<i>Die Schutzbedürftigkeit der Gläubiger</i>	173
I.	Selbstschutzmöglichkeiten der divergenten Gläubiger(-gruppen)	173
1.	Unfreiwillige Gläubiger und Gläubiger ohne Verhandlungsmacht	174
2.	Freiwillige und verhandlungsstarke Gläubigergruppen	174
a)	<i>Financial covenants</i>	175
aa)	Funktionsweise	175
bb)	Vermittelter Gläubigerschutz und strategische Nutzbarkeit	176
b)	Gläubigerschutz durch Nachverhandlung	177
II.	Modifizierte These zur Schutzbedürftigkeit in der Krise	177
1.	Verbleibendes Schutzbedürfnis der unfreiwilligen Gläubiger	178
2.	Empirische Untersuchungen der ökonomischen Ausgangsprämissen	178
III.	Resümee zur Schutzbedürftigkeit der Gläubiger	180
§ 5	<i>Zusammenfassende Würdigung zum Dritten Kapitel</i>	180
	<i>Viertes Kapitel – Entwicklungsperspektiven des Gläubigerschutzsystems im Vorfeld der Insolvenz</i>	183
§ 1	<i>Ausgangspunkt der Überlegungen</i>	183
I.	<i>Control of specific problems approach</i>	183
II.	Überwindung von Holdout-Positionen der Anteilsinhaber	184
§ 2	<i>Auflösung sanierungsfeindlicher Gesellschafterblockaden</i>	185
I.	Zur Funktion der Treuepflicht bei der Auflösung von Blockaden	185
1.	Sanierungspflicht der Gesellschafter	186
2.	Gesellschafterblockaden bei Einleitung eines Insolvenz- oder Restrukturierungsverfahrens	186
3.	Grenzen der Treuepflicht und praktische Defizite	187
4.	Zwischenergebnis	189
II.	Haftungsbewehrtes Schädigungsverbot der Gesellschafter	189
1.	Bestandsaufnahme	189
2.	Kein gläubigerschützender Charakter der Treuepflicht	190
III.	Blockadeverbot bei Einleitung eines alternativlosen Restrukturierungsverfahrens (§ 43 Abs. 3 S. 3 GmbHG)	191
1.	Einführung	192
2.	Voraussetzungen des Blockadeverbots unter Fortführung der Gedanken Tholes und Brinkmanns	193
a)	Objektiv geeignetes Sanierungskonzept	193
b)	Erforderlichkeit des Sanierungskonzepts zur Aufrechterhaltung der Fortführungsprognose	194

c) Verhältnismäßigkeit des Blockadeverbots	195
aa) Vorbehalt der internen Sanierung	195
bb) Schutz der Gesellschafter- und Gläubigergesamtinteressen durch Verfahrensrecht	196
d) Zwischenergebnis	197
3. Teleologische Rechtfertigung des Blockadeverbots	197
4. Harmonisierung mit der aktienrechtlichen Kontrollstruktur	199
5. Haftungs- und Operabilitätsfragen	200
6. Implikationen für die Verteilung der Verhandlungsmacht zwischen Gläubigern und Gesellschaftern	201
7. Fixierung durch den Gesetzgeber oder die Rechtsprechung	202
§ 3 <i>Zuweisung der Reformaufgabe zwischen europäischem und deutschem Recht</i>	203
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	205
Literaturverzeichnis	215
Sachregister	241